

Abfallwirtschaftsbetrieb München
Ihr Abfall – Unsere Verantwortung

LAGEBERICHT

für das Wirtschaftsjahr 2016

Lagebericht



Inhaltsverzeichnis

A) Grundlagen des Eigenbetriebes

1. Rechtsform
2. Struktur und Aufgaben
3. Strategie und Organisation
4. Ausblick

B) Wirtschaftsbericht

a) Darstellung von Geschäftsverlauf, Geschäftsergebnis sowie -lage

- (1) Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen
- (2) Absatzbereich (Umsatz)
- (3) Geschäftsergebnis
- (4) Investitionen
- (5) Finanzierung
- (6) Personal- und Sozialbereich
- (7) Umweltbelange
- (8) Ertrags-, Finanz- und Vermögensbericht

b) Analyse von Geschäftsverlauf und -lage

C) Prognosebericht

1. Allgemeines
2. Voraussichtliche Entwicklung
3. Wesentliche Chancen und Risiken

D) Finanzrisikobericht

E) Bericht über die wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems

F) Unterzeichnung

1. Grundlagen des Eigenbetriebes

a) Rechtsform

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (nachfolgend als AWM bezeichnet) ist ein Eigenbetrieb der Landeshauptstadt München (Art. 88 Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern).

Durch Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München vom 04.10.2001 ist in der Betriebssatzung des AWM in §1 Absatz1 folgendes festgehalten.

„Der Abfallwirtschaftsbetrieb der Landeshauptstadt München wird als organisatorisch, verwaltungsmäßig und finanzwirtschaftlich gesondertes wirtschaftliches Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Eigenbetrieb gemäß § 88 GO) geführt“.

b) Aufgaben

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München ist ein zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb der Landeshauptstadt München. Organisatorisch gehört er zum Betriebsbereich des Kommunalreferates. In allen wichtigen abfallwirtschaftlichen Fragen entscheidet der Werkausschuss als Kommunalausschuss beziehungsweise die Vollversammlung des Münchner Stadtrates. Die Beschlüsse des Münchner Stadtrates sind für den AWM bindend.

Aufgaben des Abfallwirtschaftsbetriebes München sind der Vollzug des Kreislaufwirtschaftsgesetzes, des Bayerischen Abfallgesetzes, des Münchner Abfallortsrechts, insbesondere das Einsammeln, Befördern und Entsorgen von Abfällen und der wirtschaftliche Betrieb der Entsorgungsanlagen sowie der Wertstoffhöfe.

Diese hoheitlichen Leistungen finanziert der AWM über Gebühren. Die Gebühren sind zur Zeit für einen dreijährigen Zeitraum kalkuliert. Nach dem Bayerischen Kommunalen Abgabengesetz müssen Kostenüber- und Kostenunterdeckungen im nächsten Kalkulationszeitraum ausgeglichen werden. Darüber hinaus wird auf der Grundlage von Zweckvereinbarungen Restmüll aus den Landkreisen München, Starnberg, Freising, Bad-Tölz und Weilheim-Schongau entsorgt. Die Einnahmen daraus kommen dem Gebührenzahler zugute.

Neben diesen hoheitlichen Entsorgungsaufgaben ist der AWM auch gewerblich im Rahmen eines Betriebes gewerblicher Art (§ 1 Abs. 1 Nr. 6 und § 4 Körperschaftssteuergesetzes) tätig. Die Schwerpunkte liegen dabei in der Entsorgung der Abfälle der Abfallwirtschaftsgesellschaft Donau-Wald mbH und in der energetischen Verwertung. Die gewerblichen Geschäftsfelder haben innerhalb des AWM eine finanziell und prozessual unterstützende Funktion und sollen zur Steigerung des gesamten Unternehmenswertes sowie zur Gebührenstabilität beitragen.

c) Strategie und Organisation

Um angesichts von Trendwörtern wie beispielsweise Urbanisierung und demographischen Wandels, sich verändernden Kundenansprüchen die Herausforderungen der Zukunft positiv gestalten zu können, entwickelte der AWM seine Unternehmensstrategie im Berichtsjahr weiter.

Die fortentwickelte Strategie folgt dem übergeordneten Anspruch und Leitsatz, dass der AWM als kommunales Vorzeigeunternehmen für die wachsende Metropole München Garant für eine nachhaltige Entsorgung und Verwertung ist, und basiert auf den beiden zentralen Säulen der Gewährleistung von niedrigen Gebührensätzen und Gebührenstetigkeit sowie der Sicherung der Kundenorientierung bei voller Zuverlässigkeit.

Weitere Bestandteile der Strategie sind die Erfüllung der ökologischen Verantwortung für nachfolgende Generationen und die soziale Verantwortung für die Beschäftigten und München. Das Engagement in sozialen und ökologischen Belangen ist nach Auffassung des AWM auch für das nachhaltige Erreichen der wirtschaftlichen Ziele von zentraler Bedeutung.

Die Organisation des AWM ist den Kernprozessen entsprechend in die operativen Einheiten Logistik (Sammlung und Transport von Abfällen einschließlich Fuhrparkmanagement) und Anlagen (Verwertung und Beseitigung von Abfällen) aufgeteilt. Diese Bereiche werden durch die Servicebereiche Personal, Organisation und IT, Verwaltung und Recht, Marketing und Vertrieb, Finanzen und Rechnungswesen mit Controlling und dem Technischen Service unterstützt. Die Auswirkungen des unternehmerischen Handelns auf die Gebühren sind Maßstab für Unternehmensentscheidungen des AWM. Durch ein Managementinformationssystem werden Informationen bereitgestellt, die für die Umsetzung dieses Grundsatzes relevant sind und die Werkleitung bei allen Entscheidungen unterstützen sollen.

d) Ausblick

Auf europäischer Ebene wird das aktuelle Kreislaufwirtschaftspaket und insbesondere Artikel 8a des Entwurfs der Kommission für eine neue Abfallrahmenrichtlinie auch neue Impulse für die Entwicklung auf nationaler Ebene vorgeben. Danach sollen zukünftig flankierende Maßnahmen, die den gesamten Produktionszyklus abdecken, u.a. Förderung der Reparaturfähigkeit, Haltbarkeit und Recyclingfähigkeit von Produkten im Rahmen des Ökodesign-Arbeitsprogramms, einen Schwerpunkt bilden. Daneben werden die Entwicklung von Qualitätsstandards für Sekundärrohstoffe, die Verzahnung der Rechtsvorschriften für Produkte und Abfälle sowie die Förderung der Rückgewinnung kritischer Rohstoffe durch z.B. Erarbeitung effizienter Recyclingstandards für elektronische Geräte neue Herausforderungen an die Unternehmen im Bereich der Abfallwirtschaft stellen.

Auch bei den Recyclingzielen ist man ambitioniert. Während die EU-Kommission in ihrem Vorschlag vom Dezember 2015 ein Ziel von 65 % Prozent vorschlägt, fordern die kommunalen Spitzenverbände in Deutschland ein Ziel von 70 % Prozent der Haushaltsabfälle bis 2030.

Der ursprüngliche Kommissionsvorschlag enthielt auch erstmals Kriterien zur erweiterten Herstellerverantwortung. Aus Sicht des VKU ist die Anpassung der erweiterten Herstellerverantwortung, mit dem Ziel die Finanzierung aller Schritte des Lebenszyklus eines Produktes sicherzustellen, ein wesentliches Element für ökologisch effizientes Wirtschaften. Man sieht Systeme der erweiterten Herstellerverantwortung als wichtigen Faktor um eine ressourcenschonende Kreislaufwirtschaft zu etablieren.

Die Entwicklung auf europäischer Ebene wird zur Diskussion führen, ob das Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG), mit dem im Jahr 2012 die fünfstufige Abfallhierarchie implementiert worden ist, die der Abfallvermeidung, der Wiederverwendung und dem Recycling den Vorrang vor der Verwertung und Beseitigung von Abfällen gibt, bereits den anspruchsvollen Vorgaben hinreichend Rechnung trägt.

2. Wirtschaftsbericht

a) Darstellung von Geschäftsverlauf, Geschäftsergebnis sowie -lage

(1) Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft ist 2016 weiter gewachsen. Wichtige Konjunkturmotoren sind der Export und die Ausgaben des Staates. Der kräftige Konsum hat der deutschen Wirtschaft 2016 das stärkste Wachstum seit fünf Jahren beschert. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte um 1,9 % zu. Ein deutlich stärkeres Wirtschaftswachstum gab es zuletzt 2010 (plus 4,1 Prozent) - damals musste sich die deutsche Wirtschaft allerdings aus der tiefen Rezession des globalen Krisenjahres 2009 erholen.

Zum Jahresende gewann die deutsche Wirtschaft noch einmal an Tempo. Die Kaufkraft der Verbraucher und die Ausgaben des Staates, auch für die Unterbringung Hunderttausender Flüchtlinge trugen maßgeblich zum Wachstum im vergangenen Jahr bei.

Auch das Wirtschaftsministerium bleibt optimistisch: „Das außenwirtschaftliche Umfeld stellt sich etwas freundlicher dar. Insgesamt bleibt das Bild einer soliden, stark binnenwirtschaftlich getriebenen Konjunktur bestehen“, teilte das Ministerium in seinem Bericht zur wirtschaftlichen Lage im Januar 2017 mit.

Als entscheidende konjunkturelle Stütze erwies sich abermals der Konsum der privaten Haushalte. Vielen Verbrauchern sitzt das Geld locker, weil Sparen kaum noch mit Zinsen belohnt wird. Die niedrige Inflation erhöht die Kaufkraft zusätzlich - auch wenn die Teuerung zum Jahresende wegen gestiegener Energiepreise anzog. Zudem ist die Lage auf dem Arbeitsmarkt historisch günstig. Volkswirte gehen davon aus, dass der Konsum auch im laufenden Jahr die Hauptstütze des deutschen Wirtschaftsaufschwungs bleiben wird.

Auch der anhaltende Immobilienkonsum sorgte für Schwung. Zudem investierten Unternehmen mehr in Maschinen und Fahrzeuge. Keine Wachstumsimpulse kamen dagegen vom Außenhandel - obwohl Deutschlands Exporteure für das Geschäftsjahr 2016 ein Rekordergebnis einfuhren.

Branchenspezifisch war die Vorlage des Entwurfs für ein Verpackungsgesetz von Bedeutung. Hauptziel des Verpackungsgesetzes ist es, deutlich mehr Abfälle aus privaten Haushalten zu recyceln. Verpackungshersteller sollen stärker dazu angehalten werden, die Recyclingfähigkeit ihrer Verpackungen zu berücksichtigen. Nachdem eine Einigung mit den Ländern auf das ursprünglich geplante Wertstoffgesetz nach Einschätzung des Bundesumweltministeriums (BMUB) nicht möglich war, konzentriert sich das Verpackungsgesetz auf die erforderliche Weiterentwicklung der Verpackungsverordnung. Allerdings wird das geplante Verpackungsgesetz nach Auffassung des VKU und des AWM nicht zu einer Reduzierung der Verpackungsmenge und zu einer Erhöhung der Mehrwegquote führen.

Die gemeinsame Erfassung von Verpackungs- und anderen Abfällen aus Kunststoff und Metall wird durch das Verpackungsgesetz weiter erleichtert und gefördert. Die von den Koalitionsfraktionen und dem Bundesumweltministerium ursprünglich vorgesehene Erweiterung der Produktverantwortung auf die sogenannten stoffgleichen Nichtverpackungen wie Spielzeuge, Bratpfannen oder andere Haushaltswaren, war jedoch nicht konsensfähig laut BMUB.

(2) Absatzbereich (Umsatz)

Im Müllheizkraftwerk München Nord wurden im Jahr 2016 rd. 706 TMg Restabfälle (Vj. rd. 685 TMg) thermisch behandelt. Die Restabfälle aus dem Münchener Stadtgebiet (rd. 313 TMg) wurden fast ausschließlich durch unternehmenseigene Fahrzeuge gesammelt und zur Entsorgungsanlage transportiert.

(3) Geschäftsergebnis

Im Berichtsjahr erzielte der AWM einen Fehlbetrag in Höhe von 2,457 Mio. €, der um 0,833 Mio. € unter dem Verlust des Vorjahres liegt. Die Verbesserung des Jahresergebnisses ist im Wesentlichen auf Mehreinnahmen aus der Müllverbrennung aus Abfällen zur Verwertung und Einsparungen im Ausgabenbereich zurückzuführen.

(4) Investitionen

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr haben wir Mülleinsammelfahrzeuge und Absetz-/Abrollkipper beschafft. Auf der Deponie Nord/West wurde ein neues Wagengebäude gebaut und bei der Waschhalle am Georg-Brauchle-Ring haben wir eine Abwasserbehandlungsanlage errichtet. Auch wurde das Grundstück an der Mühlangerstraße, auf dem ein Wertstoffhof „plus“ steht, vom Hoheitshaushalt abgelöst.

(5) Finanzierung

Seit Gründung des Abfallwirtschaftsbetriebes München wurden die Investitionen aus eigenen Mitteln finanziert. Die bestehenden Kreditermächtigungen wurden bisher aufgrund der positiven Ertragslage nicht in Anspruch genommen.

(6) Personal- und Sozialbereich

Zum Bilanzstichtag beschäftigte der AWM insgesamt 1548 (Vj. 1500) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende und Praktikanten).

Im April 2016 einigten sich die Tarifparteien im öffentlichen Dienst auf einen neuen Tarifvertrag mit einer 2-jährigen Laufzeit (01.03.2016 - 28.02.2018). Die Entgelte des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst erhöhten sich danach in zwei Stufen:

- › um 2,40 % ab 01. März 2016 sowie
- › um 2,35 % ab 01. Februar 2017.

Die Auszubildendenvergütung erhöhte sich im März 2016 um 35 € und ab 01.02.2017 um weitere 30 €.

Die Besoldung der Beamtinnen/Beamten des AWM erhöhte sich ab 01.03.2016 um 2,3 %.

(7) Umwelt und gesellschaftliche Verantwortung

Ein wesentliches strategisches Ziel des AWM ist die kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes. Zentral für den AWM ist es, die Abfälle so ökologisch sinnvoll wie möglich zu verwerten. Weil nicht jede Art von Müll, wie beispielsweise Restmüll, recycelt werden kann, verwerten wir diesen thermisch – d.h. er wird in der Müllverbrennungsanlage verbrannt, um Strom und Fernwärme zu erzeugen. Der dadurch verringerte Verbrauch von fossilen Brennstoffen führt zu Einsparung von CO₂ Emissionen.

Mit seinem gesellschaftlichen Engagement fördert der AWM das Zusammenleben im sozialen Raum „Stadt“. Dabei stehen bürgerschaftliches Engagement, Kinder und Jugendliche sowie deren Bewusstsein für den Umweltschutz und die Sauberkeit in der Stadt im Vordergrund.

(8) Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

/ Ertragslage

Der Jahresfehlbetrag beträgt 2,457 Mio. € und liegt damit um 0,833 Mio. € unter dem Ergebnis des Vorjahres. Dies ist hauptsächlich auf höhere Einnahmen aus der Müllverbrennung, aus der Altpapierverwertung und auf Einsparungen im Ausgabenbereich zurückzuführen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung:

in Tausend EUR	2016	2015	Veränderung	
			Mio. €	%
Umsatzerlöse	191.452	204.061	-12.609	-6,18
Sonstige betriebliche Erträge	4.740	1.887	2.853	151,19
Materialaufwand	82.284	84.827	-2.543	-3,00
Personalaufwand	79.567	84.670	-5.103	-6,03
Abschreibungen	17.231	17.072	159	0,93
Sonstige betriebliche Aufwendungen	15.083	17.497	-2.414	-13,80
Betriebliches Ergebnis	2.027	1.882	145	7,70
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.770	2.793	-23	-0,82
Abschreibungen auf Wertpapiere und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	7	170	-163	-95,88
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	7.089	7.626	-537	-7,04
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0	0,00
Ergebnis nach Steuern	-2.299	-3.121	822	-26,34
Sonstige Steuern	158	169	-11	-6,51
Jahresfehlbetrag	-2.457	-3.290	833	-25,32

Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 12,609 Mio. € bzw. um 6,18 % gesunken. Ursache dafür ist die Zuführung zur Rückstellung - Hausmüllgebühren-Ausgleichskonto. Bei der Haus- und Gewerbemüllentsorgung waren dagegen Einnahmenezuwächse zu verzeichnen. Neben der Anpassung der Gebühren zum 01.01.2016 um durchschnittlich 4,2 % haben auch Neuanschlussgebiete von Wohngebieten zu diesen Mehreinnahmen beigetragen. Zum anderen sind auch die Erlöse aus der Annahme von Abfällen zur Verwertung durch gestiegene Anlieferungen um 3,350 Mio. € (16,7 %) gestiegen.

Ebenfalls verbessert haben sich Einnahmen aus der Altpapierverwertung um 0,370 Mio. €. Die Energiegutschrift aus der Müllverbrennung ist auf dem Niveau des Vorjahres geblieben. Grund dafür ist das „Erneuerbare-Energien-Gesetz“, das eine Förderung der regenerativen Energien vorsieht, aber die konventionelle Stromerzeugung, wie die Verbrennung von Abfällen, finanziell deutlich schlechter stellt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind gegenüber dem Vorjahr um 151,2 % bzw. um 2,853 Mio. € gestiegen. Dies ist auf die Auflösung des geringeren Ausgleichspostens bei der Inanspruchnahme der Rückstellung „Abrechnungsverpflichtung SWM“ zurückzuführen..

Die Materialaufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 2,543 Mio. € bzw. um 3,00 % gesunken. Ursache dafür sind geringere Ausgaben bei den Kostenarten „stoffliche Verwertung Biomüll“, „Instandhaltung Gebäude“, „Instandhaltung technische Anlagen“ und „Instandhaltung KFZ-Fremdvergabe“.

Die Personalaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 5,103 Mio. € ebenfalls gesunken. Während die Löhne und Gehälter um 2,480 Mio. € (bzw. um 4,1 %) gegenüber dem Vorjahr gestiegen sind, haben sich die Aufwendungen für die Altersversorgung aufgrund geänderter, gesetzlich vorgeschriebener Abzinsungsvorschriften um 8,052 Mio. € verringert.

Die Abschreibungen liegen zahlenmäßig auf dem Niveau des Vorjahres.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber 2015 um 2,414 Mio. € bzw. um 13,8 % zurück gegangen. Hauptursache dafür ist eine geringere Zuführung zur Rückstellung für den Rückbau Block 3 am Heizkraftwerk Nord, niedrigere Ausgaben für Beratungsleistungen und die Buchung der Schlussrechnung für die Abfallverbrennungskosten des Vorjahres als Rückstellung. Im Vorjahr wurde diese Rechnung noch bei den "periodenfremden Aufwendungen" erfasst.

/ Finanzlage

Der Finanzmittelfonds des AWM hat sich wie folgt entwickelt:

in Tausend EUR	2016 Mio. €	2015 Mio. €
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	26.073	-3.498
Cashflow aus Investitionstätigkeit	18.578	-12.025
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-6.964	-6.802
Zahlungswirksame Veränderung der liquiden Mittel	37.687	-22.325
zzgl. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	88.399	110.724
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	126.086	88.399

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt 26,073 Mio. € (Vj. -3,498 Mio. €). Im Jahresergebnis sind nicht zahlungswirksame Vorgänge in Höhe von 18,578 Mio. € (Vj. 12,025 Mio. €) enthalten, die insbesondere die Abschreibungen und den Aufwand aus der Kapitalverzinsung umfassen.

Im Rahmen der Investitionstätigkeit flossen im Berichtsjahr Mittel in Höhe von 16,555 Mio. € (Vj. 27,813 Mio. €) ab. Für den Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen wurde ein Betrag von 11,055 Mio. € (Vj. 15,513 Mio. €) aufgewendet.

Aus der Finanzierungstätigkeit sind wie im Vorjahr 6,810 Mio. € für die Tilgung von Krediten abgeflossen, da sich die Anzahl der Kredite nicht verändert hat und 2,406 Mio. € für Zinszahlungen (Vj. 2,479 Mio. €) ausgegeben worden.

/ Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur des AWM stellt sich wie folgt dar:

	30.12.2016		31.12.2015	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Anlagevermögen	267.908	65,83	303.319	75,29
Umlaufvermögen	138.854	34,12	99.455	24,69
Rechnungsabgrenzungsposten	215	0,05	91	0,02
Gesamtvermögen	406.977	100,00	402.865	100,00
Eigenkapital	36.737	9,03	39.194	9,73
Steuerbelastete Zuschüsse	1.917	0,47	2.050	0,51
Mittel- und langfristige Kredite und Rückstellungen	308.037	75,69	305.931	75,94
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen (einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten)	60.286	14,81	55.690	13,82
Gesamtkapital	406.977	100,00	402.865	100,00

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 1,02 % bzw. um 4,112 Mio. € erhöht.

Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich das Anlagevermögen durch Umschichtungen im Bereich der Finanzanlagen (von lang- zu kurzfristigen Anlagen) und durch Abschreibungen um 9,46 % bzw. um 35,411 Mio. €. Die Bruttoinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betragen insgesamt 11,055 Mio. € (Vj. 15,513 Mio. €). Den größten Anteil an diesen Investitionen (einschließlich Anlagen im Bau) hatten mit 8,275 Mio. € (Vj. 10,529 Mio. €) Bauinvestitionen und technische Anlagen sowie mit 1,049 Mio. € (Vj. 4,741 Mio. €) die Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen.

Durch die sich aus dem Verhältnis der Nettoinvestitionen (ohne Finanzanlagen) zu den Abschreibungen ergebende Substanzerhaltungsquote beträgt 64,16 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Substanzerhaltungsquote trotz etwas geringerer Investitionen ins Anlagevermögen höher, da im Vorjahr außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen wurden. Dem Anlagevermögen standen entsprechende Mittel aus Eigenkapital sowie mittel- und langfristigen Fremdkapital gegenüber.

Durch den Jahresfehlbetrag in Höhe von 2,457 Mio. € und die gestiegene Bilanzsumme ist die Eigenkapitalquote um 6,3 % gesunken.

Unter den mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen sind die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr, die Rückstellungen für Deponieunterhalt und die langfristigen Pensionsrückstellungen zusammengefasst. Die Erhöhung der mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen im Berichtsjahr um 0,69 % € bzw. um 2,105 Mio. € ist insbesondere auf die Umgliederung von Krediten und Rückstellungen zurückzuführen.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 8,25 % bzw. um 4,596 Mio. € auf 60,286 Mio. € gestiegen. Ursächlich dafür ist insbesondere der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber der LHM durch die Rückzahlung der Dezembergehälter (im Januar 2017), also nach dem Bilanzstichtag 31.12.2016.

b) Analyse von Geschäftsverlauf und Lage

Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr insgesamt durch die Zuführung zur Rückstellung „Gebührenaussgleich“ um 12,609 Mio. € gesunken. Bei der Haus- und Gewerbemüllentsorgung (sind durch Neuanschlussgebiete) und durch die Gebührenanpassung zum 01.01.2016 Mehreinnahmen zu verzeichnen. Die Einnahmen aus der Annahme von Abfällen zur Verwertung sind im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls gestiegen. Durch Mülltransporte aus Großbritannien nach Norddeutschland arbeiten die Müllverbrennungsanlagen vor Ort an ihrer Kapazitätsgrenze, so dass Müll aus dem Süden nicht mehr in den Norden transportiert wurde, sondern vor Ort (in Süddeutschland) thermisch behandelt wird. Ein weiterer Faktor war, dass der Rückstellung „Gebührenaussgleich“ ein höherer Betrag als in den Vorjahren zugeführt werden musste. Erhöht haben sich die Einnahmen aus der Energiegutschrift aus der Müllverbrennung und der Altpapierverwertung. Aufgrund dieser positiven Tendenzen konnten der vorhandenen Rückstellung „Gebührenaussgleich“ 33,507 Mio. € zugeführt werden. Die Zuführung wurde umsatzmindernd gebucht.

Der Personalaufwand verzeichnet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 5,103 Mio. €. Durch eine Besoldungsanpassung bei den Beamten/innen und der letzte Tarifabschluss für die Tarifbeschäftigten und Stellenschaffungen führten zu Mehrausgaben bei den Löhnen und Gehältern. Die Stellenschaffungen sind auf Nachbesetzungen und Neueinstellungen im gesamten Bereich des Abfallwirtschaftsbetriebes München zurückzuführen. Sie waren notwendig um den gestiegenen Anforderungen an eine zeitgemäße Abfallwirtschaft Rechnung zu tragen. Bei der Altersversorgung ist ein Minderaufwand von 8,052 Mio. € zu verzeichnen, der auf die gesetzlich vorgeschriebenen Abzinsung der Pensionsrückstellungen mit dem durchschnittlichen Zinssatz Habenzinssatz der letzten zehn Jahre erstmals durchzuführen war.

Die Abschreibungen verbleiben auf der Höhe des Vorjahres.

Die Anlagen im Bau sind zum Jahresende mit einem Wert von 3,529 Mio. € ausgewiesen. Dabei handelt es sich überwiegend um Fahrzeugkomponenten (Fahrzeuggestelle und Aufbauten), die erst 2017 in Betrieb genommen werden.

Das Finanzergebnis hat sich um 0,677 Mio. € gegenüber dem Vorjahr verbessert. Dies ist auf den geringeren Zinsaufwand bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen zurückzuführen.

3. Prognosebericht

a) Konjunkturbarometer

Der Sachverständigenrat erwartet für 2017 jahresdurchschnittlich Zuwachsraten des deutschen Bruttoinlandprodukts von 1,6 %. Die bisherigen Prognosen wurden aufgrund eines etwas schwächeren außenwirtschaftlichen Umfelds für das Jahr 2016 leicht nach unten korrigiert.

Der moderate Aufschwung setzt sich aber fort. Er wird gezogen von den inländischen Konsumausgaben. Sie spiegeln im Wesentlichen die gute Verfassung am Arbeitsmarkt und die expansive Fiskalpolitik wider. Insgesamt liegen die prognostizierten Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts oberhalb des Wachstumspotentials. Die Auslastung der Produktionskapazitäten in Deutschland dürfte somit weiter zunehmen.

b) Voraussichtliche Entwicklung

Nach unserer aktuellen Einschätzung erwarten wir für das Jahr 2017 ein Jahresergebnis etwa in Höhe des Vorjahres. Wir rechnen vor allem mit höheren Kosten, die sich aus gestiegenen Anforderungen an Service, Umweltschutz und Recycling ergeben. Einnahmenseitig ergeben sich Abstriche bei den Verwertungserlösen, die stark von der allgemeinen Marktlage abhängig sind.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München beabsichtigt weiterhin zumindest einen Teil der geplanten Investitionsmaßnahmen aus dem erwirtschafteten Cash-flow zu finanzieren. Der Rest wird mittels Aufnahme von Fremdkapital finanziert. Der Cash-flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit dürfte sich dabei an den Werten der Vorjahre orientieren.

Im Fokus der mittelfristigen Investitionsplanung des AWM steht neben dem Bau eines dritten Wertstoffhofes „plus“ die Erweiterung des Bürogebäudes am Georg-Brauchle-Ring um die Kosten für die Anmietung der zusätzlichen Büroflächen zu vermeiden und die Zersplitterung der Belegschaft zu beenden. Betrieblich konzentriert sich das Unternehmen auf die kontinuierliche Steigerung der Effizienz in der Logistik und die Erhöhung der Recyclingquote. Alle Maßnahmen haben das Ziel die Marktposition des AWM zu stärken.

c) Wesentliche Chancen und Risiken

Existenz gefährdende Risiken werden für den AWM nicht gesehen. Die gewerbliche Tätigkeit des AWM dient, bei angemessenen Chancen-Risiko-Verhältnis, der Mehrung des Vermögens des Eigenbetriebes und der Unterstützung des hoheitlichen Geschäfts. Die Geschäftstätigkeit des AWM wird sich wie bisher auf München und das Münchner Umfeld erstrecken.

5. Finanzrisikobericht

Finanzwirtschaftliche Risiken in Form von Bonitäts- und Liquiditätsrisiken und Zinsänderungsrisiken sind für den AWM von geringer Bedeutung. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des AWM wird grundsätzlich durch einen Kassenkredit in ausreichender Höhe bei der „Hausbank“ sichergestellt. Die gewährten Möglichkeiten und Konditionen der kurz- und mittelfristigen Kreditaufnahme beruhen im Wesentlichen auf der gesetzlichen Gewährträgerhaftung der Landeshauptstadt München für den Eigenbetrieb. Das Kreditportfolio besteht ausschließlich aus Darlehen mit fester Verzinsung.

Bei der Anlage von finanziellen Mitteln für die langfristigen Rückstellungen verfolgen wir einen konservativen, risikominimierten Ansatz. Pfandbriefe, Schuldscheindarlehen sowie Tages- und Termingeldanlagen, die von der Stadtkämmerei verwaltet werden, sind zu 100 % über den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Deutscher Banken e.V. oder über die Sicherungssysteme der Deutschen Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken gesichert.

6. Bericht über die wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems

/ Risiko- und Chancenbericht

Der AWM verfügt über ein Risikomanagementsystem, das den Berichtspflichten der Werkleitung an den Stadtrat und dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) entspricht. Durch das Risikomanagementsystem soll sichergestellt werden, dass Risiken umfassend und zeitnah erkannt werden und kurzfristig Gegenmaßnahmen zur Risikominimierung eingeleitet werden können. Durch die Identifizierung von Einzelrisiken ist ein übergreifender systematischer Ansatz erforderlich, welcher insbesondere die Maßnahmen zur Risikominimierung mit den dazugehörigen Kontrollverfahren berücksichtigt. Die organisatorische Ausgestaltung des Risikomanagementsystems und der internen Revision wird vom Zweiten Werkleiter verantwortet.

/ Wirksamkeitskontrolle, Fortlaufende Überprüfung und Weiterentwicklung

Die Prognosen des Risikomanagements und der Internen Revision werden im Rahmen unserer kontinuierlichen Überwachungs- und Verbesserungsprozesse regelmäßig optimiert um nachhaltig die Wirksamkeit der Systeme herzustellen. Die Ergebnisse werden regelmäßig und anlassbezogen dem Zweiten Werkleiter berichtet. Die interne Revision und der externe Abschlussprüfer überwachen als unabhängige Instanzen regelmäßig ausgewählte Elemente im Hinblick auf die Zweckmäßigkeit und Wirksamkeit.

/ Risiken und Chancen im AWM

Im folgenden führen wir Risikopositionen auf, die wir nach laufender aktueller Einschätzung für die zukünftige Entwicklung des AWM als wesentlich einstufen. Die dargestellten Chancenoptionen sind analytisch abgeleitet.

// Risiken und Chancen des AWM aus der betrieblichen Tätigkeit

Als kommunales Unternehmen erbringt der AWM seine Dienstleistungen überwiegend im öffentlichen Auftrag und sie sind dabei nicht gewinnorientiert, sondern orientieren sich am öffentlichen Gemeinwohl. Der AWM betreibt deshalb mit dem Verband Kommunaler Unternehmer (VKU) und den kommunalen Spitzenverbänden politische Aufklärungsarbeit um die kommunalen Interessen und Belange zu sichern.

Außerdem betreibt der AWM eine umfangreiche Umfeld- und Kundenanalyse, die in der Definition neuer Produkte (z.B. Altkleider- und Elektro-Altgeräte-Sammlung) einfließt. Der Entstehungsprozess dieser neuen Sammlungen umfasst zudem eine fortlaufende Kosten- und Erlöskalkulation. Bei den Anlieferungen von Restmüll benachbarter Landkreise führten die Verhandlungen mit den Landkreisen München, Weilheim-Schongau, Bad Tölz-Wolfratshausen zu Vertragsabschlüssen bei angepassten Konditionen. Die Einnahmen aus diesen Zweckvereinbarungen können für die nächsten Jahre als gesichert angesehen werden. Die Anlieferungen der Landkreise Starnberg und Freising enden am 01.04.2017 und am 31.12.2020. Der Landkreis Starnberg hat seine Restmüllentsorgung neu ausgeschrieben. Der AWM hat sich daran beteiligt und den Zuschlag nicht erhalten.

// Risiken und Chancen im Personalbereich

Der dauerhafte Erfolg des AWM ist insbesondere auf die hohe Qualifizierung seiner Fach- und Führungskräfte und deren Einsatzbereitschaft für das Unternehmen zurückzuführen. Dennoch sieht sich der AWM hier einigen Problemen ausgesetzt. Die zunehmend „älter“ werdende Belegschaft, die hohe Anzahl der leistungsgeminderten Personen und der Fachkräftemangel in einigen Bereichen stellen Probleme dar, denen durch eine zielorientierte und bedarfsgerechte Personalgewinnung zu begegnen ist. Ziel ist es, motivierte, gesunde und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis zum Rentenalter im Betrieb zu halten. Unser Ausbildungsangebot unterstützt unsere Aktivitäten zur gezielten Nachwuchsförderung.

// Risiken und Chancen im Umweltbereich

Die Gefahr von schwerwiegenden Schäden an Boden, Luft und Wasser durch die Deponien Nord-West und Großblappen wird als sehr gering eingeschätzt. Sollten dennoch Schäden auftreten sind sie durch die bestehenden Rückstellungen „Deponie Schadensvorsorge“ und „Umwelthaftpflichtversicherung“ abgesichert.

// Gesamteinschätzung der Risiko- und Chancensituation des AWM

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München konnte sich in der Vergangenheit auch in schwierigen wirtschaftlichen Situationen aufgrund des gewachsenen starken Markenimages und der funktionierenden Einsammellogistik positiv entwickeln. Unsere stabilen Ertragskennzahlen und Kostenstrukturen geben uns in Verbindung mit unserer positiven Ertragskraft die Möglichkeit, auch in einem herausfordernden Umfeld den finanziellen Raum für Investitionen in neue Technologien und Dienstleistungen sicherzustellen.

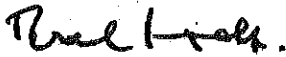
Unter Beachtung dieser Gegebenheiten und Fakten sind derzeit keine Risiken erkennbar, welche den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten.

7. Unterzeichnung

Die Werkleitung legt hiermit den nach den Vorschriften des Handelsrechts und der Eigenbetriebsverordnung erstellten Lagebericht vor und unterzeichnet diesen gemäß § 25 Abs. 1 Eigenbetriebsverordnung.

München, 15. Mai 2017

Erster Werkleiter



Axel Markwardt
Kommunalreferent

Zweiter Werkleiter



Helmut Schmidt
Stadtdirektor